

Einiges über *Aquila pomarina* Br. während des Brutgeschäftes.

Von A. SZIELASKO.

Folgenden Bericht verdanke ich der Güte des Försters Herrn Wels aus der Rominter Heide in Ostpreussen. Da die Beobachtungen mit den meinigen zum grössten Theile übereinstimmen, will ich den gewissenhaften Beobachter selbst sprechen lassen. Derselbe schreibt Folgendes:

„Es wird Ihnen gewiss die Mittheilung sehr interessant sein, dass ich denselben Horsten von *Aquila pomarina* 7 Jahre hintereinander die Gelege entnommen habe, ohne dass die alten Vögel deshalb die Gegend verlassen haben. Das eine Paar bezieht alljährlich denselben Horst auf einer starken Fichte, das zweite Paar wechselt zwischen 3 Horsten, die etwa 400 und 800 Schritte von einander entfernt liegen, ab. Früher horsteten allein in einem Schutzbezirk 3 Paare, von denen ich ein Weibchen erlegte. Sonst habe ich diese Art nicht geschossen, da ich die alten Vögel sehr liebe; die prächtigen Thiere tragen auch entschieden zur Verschönerung der Gegend bei.

In Bezug auf seine Verbreitung halte ich den Schreiadler für einen der gemeinsten Raubvögel Ostpreussens.*) Ich habe ihn in allen Revieren gefunden, in denen ich beschäftigt gewesen bin und ich wurde 14 mal versetzt!

In der Rominter Heide ist er mindestens in 15 horstenden Paaren vertreten.

Auch über die Lebensweise dieses schönen Vogels will ich einiges mittheilen. In der Oberförsterei Dingken hatte ich einen Horst gefunden, der sehr leicht zu ersteigen war; ich beschloss daher, das Gelege nicht auszunehmen, sondern die Jungen behufs weiterer Beobachtung auskommen zu lassen. Von den 2 Eiern war das eine faul und am Tage, nachdem das andere ausgebrütet war, aus dem Horste verschwunden.

*) Zu den „gemeinsten“ Raubvögeln Ostpreussens gehört diese Art nicht; denn wie mein Gewährsman gleich darauf mittheilt, ist *A. pomarina* in der Rominter Heide, einem Waldareal von ungefähr 250 Quadrat-Kilometer, nur in ca. 15— sagen wir das Doppelte — in 30 horstenden Paaren vertreten. Es würde demnach auf je 8 Quadrat-Kilometer nur ein Paar dieser Vögel kommen. Richtig ist allerdings, dass *A. pomarina* in Ostpreussen noch zu den häufig horstenden Raubvögeln zählt.

Nach meinen Beobachtungen ist bei Gelegen von 2 Stück stets eines faul. *)

Bei späteren Revisionen des Horstes fand ich an Raub: 2 Rebhühner (alte Hennen), 1 Wachtelkönig, 1 junge Drossel, 1 junge Lerche, 1 Maulwurf, 1 grosse Ratte. Ich halte demnach diesen Vogel durchaus nicht für so harmlos, als er oft hingestellt wird, behaupte vielmehr, dass derselbe in der Zeit, in welcher er Junge hat, wie jeder andere Raubvogel schädlich ist. Im übrigen muss ich bestätigen, dass die Hauptnahrung allerdings aus Fröschen besteht, womit ich den Magen mehrerer geschossener Exemplare ganz angefüllt fand; auch eine Schlange habe ich ihn einmal tragen gesehen.

Das eine der oben erwähnten Eier wurde ausgebrütet und der junge Vogel aus dem Horste genommen und aufgezogen. In den ersten Monaten nahm derselbe nur Fleisch als Nahrung zu sich; erst als er über $\frac{1}{4}$ Jahr alt war, machte er sich auch an Frösche, die er früher sogar ausspie, wenn man sie ihm mit Gewalt in den Rachen stopfte.“

Eydtkuhnen, im März 1895.

Kleine Notizen.

Zwei neue Möven für Oesterr.-Schlesien.

Von EMIL RZEHAK.

Ueber zwei, für unsere österr.-schlesische Ornis neue Vogelarten, die sich aus dem hohen Norden hierher verirrt hatten, und von deren Vorkommen hier bei uns mir bis noch vor kurzem nichts bekannt war, will ich im Nachstehenden berichten. Ich verdanke diese Mittheilungen dem Herrn Präparator Josef Nowak in Oppahof-Stettin bei Troppau. Derselbe theilte mir mit, dass im Jahre 1880 auf einem Felde in Kamenz bei Gross-Herrlitz nächst Troppau eine mittlere Raubmöve, *Stercorarius pomarinus* Temm. tod aufgefunden wurde. In diesem Jahre gab es sehr viele Feldmäuse, die man durch Giftlegen auf den Feldern zu vernichten suchte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Möve durch Verzehren einer vergifteten Maus

*) Dieses würde meine Beobachtung, dass das Gelege von *A. pomarina* gewöhnlich aus einem Ei besteht, nur bestätigen. Es ist daher leicht möglich, dass ein zu viel gelegtes Ei unbefruchtet und faul ist, A. Szielasko,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Szielasko Alfred

Artikel/Article: [Einiges über Aquila pomarina Br. Während des Brutgeschäftes. 163-164](#)